

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-98.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mit 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Verordnungen nehmen anerkennen entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Postanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebstahl: die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 20 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Meiner Wägen“ in einseitiger Spaltenbreite 36 Pfg. in beiden abwechselnd Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 15 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1.25 Pfg. für deutsche Anzeigen: 2.50 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Reduktion.

Abrechnung-Verfahren: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 24606 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 10. September 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 460. • 65. Jahrgang.

## Erbitterte Kämpfe vor Verdun. Der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Zurückdrängung russischer Sicherungen zwischen Ostsee und Düna.

Der Tagesbericht vom 9. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 9. Sept. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern herrschte die gesteigerte Heerestätigkeit an der Küste und vom Walde von Honthouster bis zur Straße Menin-Oporn. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewalttätige Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villers heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne stehen französische Bataillone östlich der Straße Somme-Py-Souain vor. Sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosses-Wald und Bezaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Graben-Befestigung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei einem neuen Ansturm, von Rebel begünstigt, im Chauva-Wald und auf Ornes zu — dieses Dorf war nach Anabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg. In hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden. Kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chauva-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutige Verluste — nach Gefangenenangaben bis zu fünfzig Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterielieger.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorkampfbefehle.

Am Ditsa-Tal ist die Artillerie-Tätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonische Front.

Südlich des Ohrida-See wurden russische Vorkämpfe abgewiesen.

Westlich des Malit-See haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Deboli-Inschnittes besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht vom 9. September.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept., abends. (Amtlich.) Bei Hypern und auf dem rechten Maasufer lebhafter Artilleriekampf.

Vom Osten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet.

## Die schweren feindlichen Verluste bei Hollebeke.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Eine größere Anzahl von Mannschaften und Offizieren der 45. und 46. schottischen Brigade, die am 22. August westlich von Hollebeke von den Deutschen gefangen genommen wurden, erzählen wieder viel von den ungeheuren Verlusten der Schotten. Am 31. Juli hatten sie außerordentlich hohe Verluste, weil sie in der Weise an weitesten vorgedrungen waren und die 55. englische Division zu ihrer linken Seite nicht mithin. Die Schotten geben übereinstimmend an, daß sie jedesmal an die heftigste Stelle der Front geschickt würden. Dagegen würden

sie in den englischen Coerresberichten nicht erwähnt, so daß der Stuch immer den Engländern zufiele. Bei solchen Umständen ist es selbstverständlich, daß sich die Stimmung der Schotten verschlechtert. So wehrte sich ein Offizier, der während einer Autofahrt durch Rousseloere von Singoborenen laut als Engländer begrüßt wurde, sehr lebhaft dagegen, indem er rief: „Erlauben Sie, ich bin ein Schotte!“ Auf die Frage, ob es ihm peinlich sei, für einen Engländer gehalten zu werden, äußerte er sich sehr ungünstig über diese.

### Der Dombraud von St. Quentin.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Wie wenig im französischen Geesse die unbillige Behauptung der französischen Presse, die Deutschen hätten den Dom von St. Quentin angezündet, geglaubt wird, zeigen die Aussagen von Gefangenen vom Infanterie-Regiment 137, die am 28. August bei Sewals von Deutschen eingebracht wurden. Die Leute erklärten übereinstimmend, daß kein Mann in ihrem Regiment diese Schandgeschichte geglaubt hätte. Als Gegenbeweis führten sie das überzeugendste an, was es gibt, nämlich ihrerseits die täglich wiederholte Beobachtung, wie die Franzosen Graucan in die unglückliche Stadt und besonders in die Gegend des Domes schleuderten.

### Die französische Kabinettskrise.

Ribot mit der Neubildung des Ministeriums betraut.

W. T.-B. Paris, 9. Sept. (Drahtbericht. Agence Parva.) Nachdem die Präsidenten beider Kammern nach Paris zurückgekehrt waren, hat Ministerpräsident Ribot dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Ministeriums überreicht. Dieser hat sich mit beiden Kammerpräsidenten besprochen und Johann Ribot den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums angeboten, den dieser auch angenommen hat.

### Französische Pressestimmen zur Lage.

Dr. Bern, 8. Sept. (Sig. Drahtbericht. ab.) Die sozialistische Presse verlangt, daß Thomas nicht wieder den Posten des Ministerpräsidenten übernehme. Dieses Ministerium soll mit dem Kriegsministerium unter Painlevé vereinigt werden und Thomas könne das Finanzministerium übernehmen. Painlevé hat selbst gute Aussichten auf die Nachfolge Ribots. Der „Intransigent“ erinnert daran, daß er bereits als Nachfolger Virands galt. Der „Saulois“ spricht geheimnisvoll davon, daß man in den Wandelgängen der Kammer zwei Senatoren für das Ministerium des Äußeren nennt. Aus den Andeutungen des „Echo de Paris“ geht hervor, daß die Zensur das Vamentaten der neuen Männer der Presse unterstehe. Die Presse der Linken glaubt, daß Clemenceau, falls Ribot bleibe, auf Gange gehen werde und sich gegen Poincaré wende. Interessant ist die Haltung der französischfreundlichen Blätter der Schweiz, welche Beziehungen zur französischen Regierung haben. Diese Blätter betonen, daß in Anbetracht bedeutender technischer und wirtschaftlicher Friedensfragen Spezialisten nötig seien, die auch ohne Parlamentskontrolle arbeiten müßten. Diese Stellungnahme ist wohl als ein Hülflein der französischen Regierung anzusehen, um zu erfahren, welchen Ansichten dieser Hinweis auf einen von Ribot beabsichtigten reaktionären Kurs in Frankreich begegne.

## Der Tauchbootkrieg.

Die U-Bootsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Reufel, hat 19 Schiffe mit

53 500 Bruttoregistertonnen, darunter 6 bewaffnete Dampfer und 8 bewaffnete Segelschiffe, versenkt. Unter der versenkten Ladung befanden sich 18 650 Tonnen Kohle, 16 000 Tonnen Lebensmittel, 11 800 Tonnen Eisenerz, 2500 Tonnen Weizen, 2500 Tonnen Stahlgüter, 2700 Tonnen Farbstoff, 208 Tonnen Farbstoffextrakt, 1400 Tonnen Scherffel, 3000 Tonnen Stahldreht, 18 Lokomotiven und die Postpost für das japanische Hauptquartier in Frankreich. 8 Geschiffe wurden erbeutet.

Der Chef des Generalstabs der Marine.

### Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Bern, 8. Sept. Wie der französische Presse bekannt gegeben wird, wurde der Dampfer „Katal“ auf der Höhe von Marseille von dem Dampfer „Ragache“ aus Bosphat (14 448 Tonnen) gerammt. Laut „Petit Parisien“ kamen von der Besatzung 81 Mann und der Kommandant um. „Katal“ hatte zahlreiche Truppen an Bord, über deren Verlust jedoch nichts bekannt gegeben wird. Doch müssen die Verluste sehr erheblich gewesen sein, denn „Petit Parisien“ vergleicht die Einzelheiten des Unglücks mit dem schrecklichen Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Invalaire“ und „Lidon“ im Jahre 1909.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Sept. „Randbode“ zufolge wurde das russische Schiff „Dron“ (3000 Bruttoregistertonnen) 23 Meilen von Nordkap versenkt.

## Der Krieg gegen Rußland.

Der Kaiser in Riga und Dünabünde.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. Kaiser Wilhelm begab sich gestern auf die Schlachtfelder von Riga und besichtigte besonders die Übergangsstelle bei Negüll. Dort begrüßte er eine Anzahl von Regimenten. Hierauf setzte sich seine Jaget längs des Neinen Jägelbachs nach Anflug fort. Die Rückfahrt erfolgte über Riga. In Begleitung des Kaisers befanden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Letzterer hatte an den Kämpfen bei einer Kavalleriedivision teilgenommen. Der Weg, den der Kaiser auf der Fahrt nahm, führte an verschiedenen Waldlagern und einer Reihe stark und sorgsam ausgebauter russischer Stellungen vorbei, die zum Teil unter unserem Artilleriefeuer stark gelitten hatten, teils kampflös geräumt worden waren. Vielen russischen Gefangenen und vielen Pflanzlingen, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, wurde unterwegs begegnet.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. (Drahtbericht.) Bei schönem Wetter begab sich Kaiser Wilhelm gestern über Riga-West nach Dünabünde. Er begrüßte dort die Truppen, die an der Frontlinie teilgenommen hatten, und besichtigte Stellungen und die von den Russen zerstörte Werk.

### Die große Beute von Riga.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. Immer mehr steigert sich die Beute des großen Erfolges von Riga. In den weiten Wäldern und Sumpfen stehen noch russische Truppen, denen der Rückmarsch abgeschnitten wurde. Aber wenn auch die Gefangenenzahl gemessen an dem strategischen Gewinn, verhältnismäßig gering bleiben sollte, so erkaufte die Russen dies doch nur, indem sie alles liegen ließen und durch völlige Auflösung der geschlagenen Armee. Die Rückzugstragen, vor allem die große Landstraße Riga-Menden, ist geradezu übersät mit allerlei ungenutzter und festgegebener Fahrzeuge, Panzerautos und Bagagen. Tote Pferde, Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art liegen massenhaft auf den Straßen und Sumpfböden. Die Wälder stehen noch voll Material. Verpflegungskolonnen und Hügel, Depots, Magazine und Pionierparke fielen in deutsche Hand. Munition, die nicht mehr verbrannt werden konnte, blieb massenhaft zurück. Weiterhin tausenderlei Kriegsgerät aller Art, u. a. zahllose Feldküchen. In Riga wurde u. a. ein völlig erhaltener großer Pionierpark erbeutet. Auch die Geschützbeute ist wesentlich größer als zuerst angenommen. In Dünabünde wurden von einem einzigen Regiment 40 — größtenteils schwere — Geschütze genommen, und zwar neun 7,5-Zentimeter, neun 10-Zentimeter, zehn 15-Zentimeter, zwei 20-Zentimeter, zwei 21-Zentimeter, vier 30,5-Zentimeter, vier 32-Zentimeter-Geschütze.

In Riga herrscht wieder das gewohnte Leben, nur daß die Stadt noch immer wie trunken vom Jubel über den Einzug der Deutschen ist. In der gleichen Stimmung ist die Truppe, die vom Führer bis zum letzten Mann einhellig bis ins Innerste von dem Gefühl der Überlegenheit über die Russen erfüllt ist. Der moralische Gewinn der Eroberung von Riga ist fast noch größer als der strategische und materielle.

### Dünabünde Petersburger?

Dr. Kopenhagen, 9. Sept. (Sig. Drahtbericht. ab.) Wie die Petersburger Zeitungen melden, hat die Räumung Petersburgs bereits begonnen. Die größte Zahl der Schulen und Vermaltungsbüros wird nach Moskau übergeführt. Das Blatt „Inwestna“ teilt mit, daß auch die englische, französische, italienische und amerikanische Botschaft schon in den nächsten Tagen nach Moskau überziehen, wobei die Botschaften Serbiens, Rumaniens, Montenegros und Belgiens bereits geflüchtet sind.

### Aufständische Fortsbesatzungen bei Kronstadt.

Dr. Kopenhagen, 9. Sept. (Sig. Drahtbericht. ab.) „Dally Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Besatzungen der Forts Krassa und George bei Kronstadt werden als aufständig gemeldet. Sie fordern die Wiedergulassung der Marineauschüsse in Kronstadt. Das Fort Ina verhält sich passiv.

### Umsturzpläne der russischen Maximalisten.

W. T.-B. Petersburg, 9. Sept. (Drahtbericht.) Zu morgen, als dem halbjährigen Gedächtnistag der russischen Revolution, veranstaltete der Arbeiter- und Soldatenrat einige 40 Volkserhebungen und Sammlungen in ganz Rußland, um seine Geldmittel zu stärken. Neben den Soldaten wollten auch die Maximalisten in Petersburg diesen Tag hervorheben und kündigten seit einiger Zeit an, daß sie eine bewaffnete Aktion gegen die einstweilige Regierung vorbereiten werden. Dazu begannen sie eine nachdrückliche Stimmungsmache unter den Arbeitern und der Garnison der Hauptstadt. Diese Vorbereitungen beunruhigten die Bevölkerung Petersburgs lebhaft, deren Geistesverfassung immer ängstlicher wurde. Heute ermahnte der Militär-gouverneur General Wassilkowski die Einwohner durch einen Aufruf zur Ruhe. Jeder Versuch der Unruhestörung werde scharf unterdrückt werden. Ebenso riefen der Geschäftsführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats sowie der Gewerkschaftsrat und der General-

rot der Arbeiterausschüsse die Arbeiter auf und erklärten alle die, welche die Arbeiter und Soldaten mit den Waffen auf die Straße riefen, für Spitzel und Feinde der Revolution. Nach den Abendblättern will die einstweilige Regierung heute Maßregeln gegen das beabsichtigte Auftreten der Maximalisten erörtern. In letzter Stunde wird mitgeteilt, daß die Maximalisten angeführts der ausdrücklichen Gegenmaßregeln auf ihren umstürzlerischen Plan verzichtet.

Das Scheitern der Stockholmer Konferenz und die Niederlage bei Riga.

W. T.-B. Petersburg, 8. Sept. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphenagentur.) Zwei Ereignisse liefern Stoff für die Aufsätze in den Zeitungen, nämlich das Scheitern der Stockholmer Konferenz und die Niederlage bei Riga, die sogar von einigen Blättern in engeren Zusammenhang gebracht werden. „Kowce Wremja“ sieht den unglücklichen Konferenzplan, der Rußland und besonders seiner Armee, so viel Schaden getan habe, als für immer abgetan an. Die „Wremja“ erblickt darin eine neue erbauende Lehre für den Leiter der russischen Demokratie, daß man eine wirksame Politik nicht mit Dogmen machen soll. „Reich“ sagt: Während der Sozialismus sich in ganz Europa mit nationalen Gedanken erfüllt, versuchen die russischen Arbeiter- und Soldatenräte etwas ganz Unmögliches ins Werk zu setzen, nämlich alle Sozialisten gleich zu machen, und ihnen jeden besonderen Zug zu nehmen. Natürlich brach dieses internationale Gebilde bei der ersten Berührung mit dem wirklichen Leben zusammen. „Wolja Wasoda“ sieht die Londoner Konferenz in Beziehung zu der Niederlage bei Riga. Bei der Nachricht, daß die deutschen Truppen, die zur Hälfte aus Sozialdemokraten bestehen, bei jeder Gelegenheit die Front der russischen Revolution durchbrechen, erglühete die englische Arbeiterklasse in neuem Patriotismus. „Nabalschaja Gazeta“ betont die Notwendigkeit sowohl des Kampfes für die Wiederaufrichtung der Internationale, als die Verstärkung der Landesverteidigung. „Izwestija“, das MItt des Arbeiter- und Soldatenrats, wiederholt den gestrigen Aufruf an die Demokratie zu Mut und Tapferkeit. Diese Presseäußerungen stehen im Einklang mit den Telegrammen der Befehlsgeber der vorgeschobenen Stellung in Simuland an den Befehlshaber der baltischen Flotte, er möge Kerenski sagen, man wolle bis zum letzten Geschöß kämpfen. Gleichzeitig richtet der Hauptauschuß der baltischen Flotte einen Aufruf an alle Kameraden der revolutionären Flotte, sie möchten jetzt, da der Feind gegen das Herz des revolutionären Rußland vordringt, beweisen, daß sie lieber untergehen, als der Flotte des deutschen Kaisers weichen wollen. In einer allgemeinen Versammlung der Kommissare der Soldatenverbände forderte Samuilow, der Vorgesetzte des Kriegeministeriums, unter allgemeinem Beifall die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte zum Heil des Vaterlands und der Revolution. Schließlich ist als bemerkenswert zu verzeichnen, daß eine Erklärung der maximalistischen Sozialdemokraten in einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrats das Zusammengehen mit der ganzen Demokratie ankündigt und, wenn es sein muß, durch den Tod das Heil des Vaterlands zu führen.

Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 9. Sept. (Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 9. September, vormittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Geschäftstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischem Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im albanisch-mazedonischen Szenegbiet entwickelten sich Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Franzosen. An der unteren Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Vom italienischen Ministerrat.

W. T.-B. Stern, 8. Sept. Die „Tribuna“ meldet: Der gestrige Ministerrat dauerte vier Stunden. Orlando war abwesend. Es wurde beschlossen, das Lebensmittelkommissariat dem Ministerium des Innern anzugliedern und die Ausführung seiner Beschlüsse den Präfekten zu übertragen. Ein Ministerarschub, bestehend aus Vianchi, Maineri, Sonnino, Dellesta, Venosa und Orlando, wird jeweils die Anhäufung zu begutachten haben. Die Beschlüsse sollen in Fragen des Verkehrs durch beratende Ausschüsse unterstützt werden.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T.-B. Sofia, 7. Sept. Generalstabsbericht: Mazedonische Front: Auf dem Ostufer des Prespa-Sees lebhaftes Artilleriefeuer. Ein feindlicher Angriff wurde durch unser Feuer zurückgeschlagen. Westlich von Bitolia wurden zwei starke französische Patrouillen durch unser Feuer zurückgeschlagen. Zwischen Bardar- und Doiran-See beständiges Artilleriefeuer, welches während der Nacht große Erbitterung östlich von Kalkhalofe, südlich von Doiran und bei dem Dorfe Camez Limka erreichte. Südlich von Serres wurden eine englische Kompagnie Infanterie und eine englische Kavallerieschwadron durch das Feuer unserer Vorposten zerstört. — Rumänische Front: Auf Tulcea heftiges feindliches Artilleriefeuer. Westlich von Iacova lebhaftes Artilleriefeuer.

W. T.-B. Sofia, 8. Sept. Amlicher Heeresbericht vom 8. Sept.: Mazedonische Front: An der Scherwana Stera und bei Pratin Dol wurden während der Nacht französische Erkundungsabteilungen verjagt. Im Ecrnabogen

Westlich Kulewa mehrfach Feuerüberfälle. Am Dobroepolje wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Zwischen Barcar- und Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. In der übrigen Front unbedeutende Kampfaktivität. Ein feindliches Überwachungsboot stieß im Golf von Orfano bei der Insel Skofanaz auf eine Mine und sank. — Rumänische Front: Bei Tulcea und Iacova Artilleriefeuer.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Sept. (Drahtbericht.) Amlicher Heeresbericht vom 7. September. An der Sinai-Front scheiterten feindliche Patrouillenversuche gegen unsere Stellung der Gazargruppe. Beim Feind roge Schanzentätigkeit. Sonst nichts Wesentliches.

Graf Bernstorff in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Sept. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist hier eingetroffen.

Die Neutralen.

Die Schweiz und die Lebensmittelversorgung Belgiens.

W. T.-B. Bern, 8. Sept. Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Vom Bunsche bejeelt, sich an dem humanitären Werk der Lebensmittelversorgung Belgiens zu beteiligen, hatte der Bundesrat die Regierungen von Spanien und Holland um die Ermächtigung ersucht, den mit der Überwachung der Lebensmittelverteilung in den nordfranzösischen Departements betrauten Personen zwei Schweizer Bürger beizugeben. Nachdem die Ermächtigung erteilt worden ist, hat der Bundesrat die Herren Chappuisat und von Rehenburg-Secretan mit dieser Aufgabe betraut. Im Augenblick der Abreise hat der spanisch-holländische Ausschuß, der die Verantwortlichkeit für die Überwachung der Verteilung übernommen hat, der Vermittlung des Gedankens Hindernisse in den Weg gelegt. Da es dem Bundesrat nicht gelungen ist, den Widerstand zu überwinden, so sieht er sich zu seinem großen Bedauern gezwungen, auf die Ausführung des Beschlusses zu verzichten. Vorläufig ist kein Schweizer ermächtigt, in diesem Ausschuß mitzuwirken.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Eröffnung des österreichischen Parlaments.

W. T.-B. Wien, 8. Sept. Wie die „Deutschen Nachr.“ erfahren, wird der Präsident des Abgeordnetenhauses die erste Sitzung auf den 25. September einberufen.

Der Ausgleich zwischen Ungarn und Österreich.

W. T.-B. Budapest, 8. Sept. Der Minister für Übergangswirtschaft zum Frieden, Bela Kódes, hat vor der Wählerchaft seines Wahlbezirks eine Rede gehalten, in der er u. a. erklärte, daß der 20jährige Ausgleich zwischen Ungarn und Österreich nicht in diesem Abgeordnetenhause vorgelegt werden würde.

Deutsches Reich.

Ein Fliegerangriff auf Metz.

W. T.-B. Metz, 7. Sept. Bei einem feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 6. September auf Metz wurde nur geringer Schaden angerichtet. Die Mehrzahl der Bomben fiel in freies Feld. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Ein Regentenschaftsrat in Polen?

Dr. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die amtlich angekündigte Einigung der verbündeten Regierungen über den weiteren Ausbau des polnischen Staatswesens, der in wenigen Tagen bekannt gegeben werden soll, läuft, wie die „D. Z.“ hört, auf die Einsetzung eines Regentenschaftsrats hinaus, der vorwiegend aus drei Mitgliedern bestehen wird. Als Vorsitzender des Regentenschaftsrats ist der lange Zeit hindurch in russischer Gefangenschaft zurückgehaltene bisherige Erzbischof von Lemberg, Graf Szeptycki, in Aussicht genommen. Ein anderes Mitglied des Regentenschaftsrats wird der Fürst Lubomirski sein. Das dritte Mitglied des bisherigen Staatsrats wird durch die Einsetzung des Regentenschaftsrats in seiner Tätigkeit vorläufig nicht berührt. Die erste Aufgabe des Regentenschaftsrats wird die Berufung eines Ministeriums sein. Als Leiter dieses Ministeriums kam lange Zeit hindurch in erster Linie der frühere österreichische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, in Betracht. Nach der Einsetzung des Regentenschaftsrats und des Ministeriums wird dann vermutlich auch die Ausschreibung für die Volksvertretung nicht lange auf sich warten lassen.

Die Spionage in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 9. Sept. Unter dieser Überschrift schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Aus Brüssel wird uns unter dem 6. September geschrieben: Die feindliche Presse und gewisse neutrale Blätter erstrecken ihren Sagenfeldzug gegen Deutschland immer wieder auch auf die deutsche Verwaltung Belgiens. Neuerdings wird unangelegentlich mit der Behauptung gearbeitet, der Generalgouverneur, Generaloberst Freiherr von Falkenhäusen, führe ein Schredensregiment in Belgien. Er ließe täglich Massenexekutionen vornehmen und werde nicht davor zurück, Frauen und Kinder unter entsetzlichen Martern hinzurichten. Es genügt, diesen böswilligen Behauptungen die folgenden zahlenmäßigen Tatsachen gegenüber zu stellen. Es wurden seit der Ernennung Falkenhäusens zum Generalgouverneur Belgiens am 1. Mai 1917 84 der Spionag-Verführte Belgier zum Tode verurteilt und an 19 das Todesurteil vollstreckt. Nicht weniger als 65 Spione wurden begnadigt. Die fünf zum Tode verurteilten Frauen wurden sämtlich begnadigt. Alle Personen, an denen die Todesstrafe vollstreckt wurde, hatten das 20. Lebensjahr überschritten. Schon die Zahl der Belgier, die wegen erwiesener Spionage zum Tode verurteilt wurden, beweist, in welchem Umfange sich dieses Verbrechen verbreitet. Das besetzte Gebiet Belgiens ist das hervorragendste Arbeitsfeld der feindlichen Spionage. Nicht nur der belgische, sondern auch der französische und englische Nachrichtendienst verläßt hier immer von neuem, weiterverteilte Spionageorganisationen ins Werk zu setzen, wobei es ihnen durch die Aufhebung großer Geldmittel und durch Wertpapiere und

Trochungen gelingt, auch unter der belgischen Beherrschung Arbeit zu gewinnen. Jedes Mittel ist ihnen recht; selbst sicher vor Gefahr, kammert es sie wenig, ob sie Familienmutter, Frauen und Kinder ins Verderben führen. Eine der wichtigsten Pflichten des Generalgouverneurs ist es ohne Zweifel, die in erhittem Ringen stehenden deutschen Armeen in ihrem Rücken zu sichern. Hier steht an erster Stelle der Kampf gegen das gefährdende Wirken der Spionage. Tagesfürsicht der Hartnäckigkeit, mit der sich unsere Feinde bemühen, ihren umfangreichen Spionagedienst in Belgien zu unserem Schaden auszubehnten, ist es ein dringendes Gebot der Selbsthaltung, mit energischen Mitteln dagegen vorzugehen. Dabei kann naturgemäß auch von der Anwendung der Todesstrafe in den schwersten Fällen nicht abgesehen werden. Die oben angeführten tatsächlichen Feststellungen zeigen aber von neuem, in welcher skrupellosen Weise sich unsere Feinde für ihren Abgrenzung ihre Waffen schmieden.

Der Besuch des türkischen Finanzministers.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Erzellenz Djemal-Pascha ist von der Westfront kommend, in Berlin eingetroffen. Am 6. September wurde die See-Front in Flantern beschäftigt. Bei dem Mittagessen in Ostende, zu dem auch der kommandierende Admiral des Marinekorps erschienen war, wurde in herzlichen Worten der Waffenbrüderschaft der befreundeten Nationen gedacht. Am folgenden Tage wurde im Hauptquartier eines Armeekorps der Besichtigung eines Sturmregiments beigewohnt, über die der hohe Gast sich in Worten höchsten Lobes äußerte. Gelegentlich der Rückfahrt wurde Brüssel besucht. Das zufriedene freundliche Aussehen der Bevölkerung fiel Erzellenz Djemal-Pascha besonders auf.

\* Der sozialdemokratische Parteitag ist, wie bereits erwähnt, zum 14. Oktober nach Würzburg einberufen worden. Als vorläufige Tagesordnung ist dem „Vorwärts“ zufolge festgesetzt: 1. Bericht des Parteivorstandes; 2. Allgemeines. Berichterstatter: Ebert. 3. Parteiverhältnisse. Berichterstatter: Braun. 4. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Brühne. 5. Bericht der Reichstagsfraktion. Berichterstatter: Dr. David. 6. Die nächsten Aufgaben der Partei. Berichterstatter: Scheidemann. 7. Entwürfe. 8. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Rates, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Heer und Flotte.

Auszeichnungen. W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an die Generalmajore v. Borries und Wessel, an Major Freiherrn v. Gade und Hauptmann Peter Strasser.

Personal-Veränderungen. Wende, Eigenachtm. (Wiesbaden), im Rufort-Regt. Nr. 16, zum Leut. der Res. dieses Regts. befördert. \* Laquer, Fritz (Frankfurt a. M.), Assiz.-Rat der Res. beim Feldart.-Regt. Nr. 27, \* Prechtling, Fritz (Wiesbaden), Assiz.-Rat der Res., \* Höberle, Albert, Schmitz, Wilhelm (Wiesbaden), Assiz.-Räte der Landw. 1. Aufgeb., zu Oberärzten befördert. \* Sonntag, Gen.-Maj. von der Armee und komdt. zur Bahn der Geschütze des Komdt. der Fest. Ströburg i. E., im Frieden Komdt. der 10. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. \* Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, R. d. R., Wittm. a. l. s. des Kön.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, zum Major befördert.

Sport.

Pferderennen.

Berlin-Hoppegarten, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) 1. R. 1600 Meter. 1. R. Korns „Schwalbe“ (Hilber), 2. „Eigentum“, 3. „Kach-nem“. Sieg: 28:10; Platz: 13, 15:10. — 2. R. 6000 M. 1000 Meter. 1. Rgl. Würt. Privatgestüt Weils „Kapanie“ (Schlaefle), 2. „Leutnant“, 3. „Kofenlöwin“. Sieg: 19:10; Platz: 11, 13, 11:10. — 3. R. 11 000 M. 1400 Meter. 1. D. Jürgensens „Raubbein“ (Schlaefle), 2. „Eichfeld“, 3. „Riebel“. Sieg: 48:10; Platz: 15, 13, 64:10. — 4. Fürst Hohenzollern-Dehringen-Rennen. 27 000 M. 2400 Meter. 1. R. u. C. v. Weinderg „Bergleise“ (D. Schmidt), 2. „Cottbus“, 3. „Langward“. Sieg: 12:10; Platz: 11, 28:10. — 5. R. 7200 M. 1000 Meter. 1. Erbes „Sperreuer“ (Leismann), 2. „Rudolf“, 3. „Koroly“. Sieg: 20:10; Platz: 21, 77, 26:10. — 6. R. 9000 M. 2400 Meter. 1. J. B. Frisches „Fürst Popoff“ (Olejnik), 2. „Der blaue Vogel“, 3. „Kali Kali“. Sieg: 16:10; Platz: 10, 13:10. — 7. R. 7500 M. 1100 Meter. 1. R. u. C. von Weinderg „Barrone“ (D. Schmidt), 2. „Panzer“, 3. „Schorfhöhe“. Sieg: 44:10; Platz: 12, 10:10.

Dresden, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) 1. R. 4500 M. 3000 Meter. 1. R. Boraks „Simon Grafen“ (Woge), 2. „Himbis“, 3. „Ratoune“. Sieg: 116:10; Platz: 63, 46:10. — 2. R. 5000 M. 1600 Meter. 1. Stall „Vellendorf“ „Wau“ (Stuppert), 2. „Gallen Gasse“, 3. „Mainpige“. Sieg: 29:10; Platz: 14, 30, 21:10. — 3. R. 4500 M. 3500 Meter. 1. R. Hesse „Galtari“ (Falke), 2. „Kamo“, 3. „Christine“. Sieg: 40:10; Platz: 16, 13, 13:10. — 4. R. 10 000 M. 4000 Meter. 1. Allg. Deutschen Sportvereins „Lucerne (Falke), 2. „Christine“, 3. „San Francisco“. Sieg: 68:10; Platz: 22, 15, 23:10. — 5. R. 4500 M. 1200 Meter. 1. Frau G. Boltmanns „Hilgender Kar“ (Blumer), 2. „Rotton“, 3. totas Rennen zwischen „Malta 2“ und „Fra Diavolo“. Sieg: 32:10; Platz: 15, 19:10. 2:10 für „Malta“, 35:10 für „Fra Diavolo“. — 6. R. 5000 M. 2500 Meter. 1. F. B. Rinkels „Marchese“ (Knapplies), 2. „Aena Schib“, 3. „Eroblume“. Sieg: 74:10; Platz: 27, 40, 41:10.

Dormund, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) 1. R. 5000 M. 1300 Meter. 1. R. Blanks „Wiedersehen“ (E. Franke), 2. „Jota“, 3. „Berufsa“. Sieg: 52:10; Platz: 13, 15:10. — 2. R. 5200 M. 3000 Meter. 1. E. Doerfs „Mittag Nacht“ (Kratziger), 2. „Bahn“, 3. „Alger Hans“. Sieg: 31:10; Platz: 17, 17, 93:10. — 3. R. 6000 M. 2200 Meter. 1. R. Derrs „Magdolena“ (Gorgas), 2. „Coral Bone“, 3. „Morgenrot“. Sieg: 22:10; Platz: 25, 12, 13:10. — 4. R. 12 000 M. 3200 Meter. 1. E. Schmitts „Cosima“ (Gertels), 2. „Crisanne“, 3. „Jordan“. Sieg: 18:10; Platz: 14, 26, 40:10. — 5. R. 10 000 M. 3900 Meter. 1. F. Schöfers „Hob“ (Kemper), 2. „Atlantik“, 3. „Karlchen“. Sieg: 46:10; Platz: 18, 31, 35:10. — 6. R. 8000 M. 2800 Meter. 1. R. Dodel u. E. Rappes „Kettensch“ (H. Reith), 2. „Domibucus“, 3. „Sippe“. Sieg: 20:10; Platz: 14, 15, 23:10. — 7. R. 6000 M. 1400 Meter. 1. R. Blanks „Eppel“ (E. Franke), 2. „Morgenstunde“, 3. „Sturmbraut“. Sieg: 35:10; Platz: 12, 13, 20:10.

Neues aus aller Welt.

Eine Schlagweiterexplosion. Schum, 8. Sept. Auf der Feste Marsfeld in Langendiret sind durch eine Explosion schlagender Wetter 13 Bergleute getötet und 5 verletzt worden. Der übrige Teil der Belegschaft konnte ungefährdet ausfahren.

Ein Theaterbrand. W. T.-B. Hannover, 9. Sept. (Drahtbericht.) Im Bühnenhaus des Königl. Theaters ist aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Boden, die Lichtanlagen und alle trennbaren Gegenstände fliegen ihm zum Opfer. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

Wettervoraussage für Montag, 10. September 1917

Von der Meteorologischen Abteilung des „Viktoria“ Verlags in Frankfurt a. M. Zunächst noch wolkig, vereinzelt Strichregen und Nebel, später aufklärend.